

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zugleich

No 70.

Welzheim, Dienstag des 9. Mai

1871.

Telegramme dritte Seite.

St Bismarck und J. Favre

haben eine Zusammenkunft gehabt: sie ziehen das Facit aus den bisherigen Verhandlungen der Friedens-Vollmächtigten in Brüssel. Den Franzosen wird der Standpunkt klar gemacht worden und der Gang der Verhandlungen wird vom nächsten Dienstag ab ein rascherer sein, als bisher. In nicht fernerer Frist werden wir allem Anschein nach den Abschluß der Friedensverhandlungen, wie das Ende des Bürgerkrieges zu verzeichnen haben. Der Bürgerkrieg in Frankreich hat für Deutschland, das läßt sich nicht läugnen, seine großen Nachteile und ein ganzes Heer von großen und kleinen Unbequemlichkeiten in seinem Gefolge. Viel rascher wäre man an der Hand des Rathes von Moltke zum Ziele gelangt, der ganz Paris zu besetzen vorzuschlug und der nicht bloß der Linie, sondern auch der Nationalgarde die Waffen abnehmen wollte. Allerdings wäre auf diese Weise der heutige die Welt in Erstauenen setzende Pariser Scandal, der Bürgerkrieg unmöglich, jedenfalls höchst unwahrscheinlich geworden. Aber die Welt wäre eines großen Vortheils verlustig gegangen: die Welt wäre um eine kostbare Erfahrung ärmer geblieben. Der politische Doctrinarismus, die Theorien-Neiterie hat in staatlicher und in socialer Beziehung in Paris in einer so grandiosen Weise Bankerott gemacht, hat sich geistig und moralisch so vollständig unfähig gezeigt, daß die Deutschen, welche eine stetige und darum allein Bestand gewährende Fortentwicklung der Zustände in der deutschen Heimath anstreben, sich gar nicht genug Glück wünschen können, daß durch den französischen Bürgerkrieg die letzten Consequenzen des Krieges von 1870—71 gezogen worden sind. Für Generationen sind Republikanismus und Socialismus, sind politischer Dilettantismus überwindene Standpunkte; sie sind es um so mehr, je mehr es Deutschland gelingen wird, die neugeschaffene Lage auch industriell und commercieell auszubeuten. Ein Volk, das in sich geeignet ist, das seine Arbeit mit reichlichem Segen und mit Wohlstand belohnt sieht, — ein Volk, das sich in vollkommener Sicherheit weiß, fühlt kein Bedürfnis nach politischer und socialer Umwälzung.

Württemberg.

† Stuttgart, 7. Mai. Die Handwerkerbank in Stuttgart wurde im Jahre 1856 gegründet. Die erste Generalversammlung, von welcher die Gründung der Bank beschloßen wurde, hatte bequem Platz an einem runden Tische einer Brauerei in der Brunnenstraße. Die Gründer gingen mit viel Vertrauen, aber ohne große Hoffnungen an's Werk. Heute stehen die meisten jener Männer erstaunt vor dem in seinem Entstehen so kleinen, jetzt so gewaltigen Werke. Die Bank hat verschiedene Stürme, hat zwei Kriege und in den letzten Jahren eine Spaltung zu bestehen gehabt. Und trotzdem ist das Vermögen von 554,646 fl. auf 585,537 fl. und ist der Umsatz von 9 Mill. auf 13 Mill. gestiegen. Für den Betrieb der Bank sind ausgedehnte Räumlichkeiten nothwendig geworden.

Stuttgart, 6. Mai. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr fand in der außerhalb des Feuersees gelegenen chemischen Fabrik von C. F. Böhringer und Söhnen eine Dampfkeßexplosion statt, die das Kesselhaus und das daran stoßende massiv gebaute Laboratorium vollkommen zerstörte und mit furchtbarem Gewalt die größten Steinblöcke 15—20 Fuß weit fort schleuderte. Glücklicherweise war die Arbeitszeit bereits geschlossen und hatten sich die in der Fabrik beschäftigten Personen schon entfernt, doch wurden noch ein Arbeiter schwer und zwei leichter verwundet. Gleichzeitig kam der im Laboratorium befindliche Spiritus, der aus den durch die Gewalt der Explosion geborstenen Gefäßen auslief, in Brand; doch waren die anstoßenden Lagerräume und Wohngefasse nur kurze Zeit in Gefahr, indem die rasch herbeieilende Feuerwehr des Feuers in Bälde Meister wurde.

(Ein Abenteuer in der Gartenstraße.) „Hilfe, Hilfe!“ rief vorgestern Abend eine weibliche Stimme aus dem Hause des Hrn. Prof. Lebert in der Gartenstraße. Ein junger Bürger aus der Nachbarschaft eilte rasch herbei und traf im Corridor einen untersehten Burschen, der auf ein junges Mädchen losprügelte. Den Angreifer am Schopf nehmen und von dem Mädchen wegweisen, war das Werk eines Augenblicks. Wer beschrieb aber das Werk eines unseres muthigen Freundes, als ihm ein gewaltiger Haarbüsch in der Hand blieb und der Hausherr, sowie die Hausbewohner, welche hilfeleistend eintretend, ihn selbst als Störenfried arretiren

lassen wollten. Natürlich, als sie ihren Nachbar erkannten, war der Irrthum sofort aufgeklärt und wurde der wirkliche Missethäter von der inzwischen herbeigeekelten Polizei festgenommen. Groß war das Erstaunen der Zeugen dieses Hauptscandals, als sie entdeckten, daß der untersehte Bursche kein Mannsbild, sondern ein Dienstmädchen des Hauses war, welches, in ihres Herrn Rock und Hosen gehüllt, in einem Anfälle von Eifersucht an einer Nebenbuhlerin einen Racheakt verübt hatte. Sie mußte, wie wir hören, zwei Thaler Buße zahlen und soll zur Friedfertigkeit ermahnt worden sein.

— Wie gräßlich die Noth und die Theuerung der Lebensmittel in Paris geworden ist, zeigt uns folgender amtlicher, durch die Commune regulirter Tarif des Wochenmarktes von Paris; der im französischen Original bei uns einzusehen ist und den wir in folgender Uebersetzung veröffentlichen: 1 Pfund Speck 25 Franken, 1 Pfund Schinken 50 Fr., 1 Pfd. frische Butter 60 Fr., 1 Pfd. gefalzene Butter (oder Rindschmalz) 50 Fr., ein Pfd. gemischten Butter 18 Fr., 1 Pfd. Del 30 Fr., 1 Pfd. Pferdefleischwurst 8 Fr., 1 Pfd. Pferdefleischblutwurst 6 Fr., 1 Pfd. Würst vom Schwein 12 Fr., 1 Pfd. Hundsfleisch 8 Fr., 1 Pfd. Gelsfleischwurst 10 Fr., 1 Pfd. Schafsfleisch 12 Fr., 1 Pfd. Gelsfleisch 12 Fr., 1 Ei 3 Fr., 1 Huhn 50 Fr., 1 Gans 150 Fr., ein junges Huhn 60 Fr., 1 Hahn 70 Fr., 1 Welcherhahn 190 Fr., 1 Gante 40 Fr., 1 Taube 18 Fr., 1 Kabe 6 Fr., 1 Sperling 1 Fr., 1 Hase 80 Fr., 1 Seidenhase 60 Fr., 1 Kabe 25 Fr., 1 Ratte 3 Fr., 1 Pfd. Hasenpastete 75 Fr., 1 Pfd. Geflügelpastete 50 Fr., 1 Pfd. Fleischpastete 30 Fr., 1 Schachtel ordinäre Sardinen 15 Fr., 1 Pfd. gefalzenes Ochsenfleisch 20 Fr., 1 Pfd. kleine Erbsen 8 Fr., 1 Schachtel grüne Bohnen 8 Fr. 80 Cent., 1 Blumenkohl 15 Fr., 1 gelbe Rübe 3 Fr., 1 rothe Rübe 8 Fr., 1 Krautkopf 18 Fr., 1 weiße Rübe 2 Fr. 50 Cent., 1 Celeriwurzel 2 Fr. 50 Cent., 1 Haupten Kopfsalat 2 Fr. 50 Cent., 1 Pfd. Schwamm 6 Fr., 1 Pfd. Pferdefleischsalz 8 Fr., 1 Simri Zwiebel 80 Fr., 1 Schallottenzwiebel 1 Fr., 1 Knoblauchstengel 75 Cent., 1 Lauchstengel 2 Fr., 1 Simri Kartoffel 50 Fr., 50 Kilos Holz 12 Fr., 50 Kilos Steinkohle 15 Fr., 1 Simri Holzkohle 6 Fr., 1 Pfd. Zucker 2 Fr., 1 Pfd. Honig 12 Fr., 1 Pfund Schokolade 5 Fr.,

1 Pfd. Reis 2 Fr., 1 Pfd. Kräuterläse 30 Fr., 1 Pfd. Knochenmehl-Bouillon 2 Fr. 20 Cent. (B. 3)

Aus Württemberg. Der Bischof Hefele von Rottenburg erhielt vor einigen Tagen vom Nuntius in München folgendes Schreiben:

„Mit inniger Herzensfreude habe ich das unter dem 23. d. M. an mich gerichtete Schreiben Deiner Hochwürden und den beigezackten Hirtenbrief empfangen, durch welchen Du dem gesammten Klerus Deiner Diocese die dogmatische Constitution des Vaticanischen Concils (der 3. und 4. Sitzung) zur Kenntniß gebracht und mitgetheilt hast. Indem ich Dir für diese Freundlichkeit meinen tiefsten Dank sage, gereicht es mir zu besonderem Vergnügen Dich zu benachrichtigen, daß ich dem hl. Stuhl Deinen Hirtenbrief bereits zur Einsicht vorgelegt habe, in der zuversichtlichen Hoffnung: der allerheiligste Vater werde in den ihn bedrängenden schweren Kummernissen aus der Lesung desselben reichlichen Trost schöpfen. Ich spreche Dir zugleich meine Freude darüber aus, daß durch Deiner Hochwürden Klugheit und Mäßigung die Rottenburger Diocese sich von Aufregungen und Kämpfen frei erhalten hat, während in anderen Provinzen Deutschlands durch das schimpfliche Erkühnen einiger Katholiken die Eintracht der Katholiken gestört und der christlichen Sache ein ungeheurer Schaden zugefügt worden ist. Indem ich Deine Hochwürden auch bei diesem Anlaß meiner aufrichtigen Ergebenheit versichere, verbleibe ich mit den Gefühlen größter Hochachtung Deiner Hochwürden ganz unterthäniger und wohlwogener Diener Petrus Franciscus, Erzbischof zu Damascus, apostolischer Nuntius. München, 26. April 1871.“

Deutschland.

Frankfurt, 6. Mai, Abends. Die erste Konferenz des Fürsten Bismarck mit Jules Favre hat stattgefunden und dauerte von 1—4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Favre fuhr zu der angegebenen Zeit in sein Hotel zurück; seine Miene war ernst und keineswegs zutrauensvoll. Kurz darauf trat Fürst Bismarck aus dem Schwan-Hotel und begab sich ohne Begleitung zu Fuß über den Steinweg nach der Zeil, wobei ihm die Menge stürmische Hochs brachte.

Ausland.

Paris, 6. Mai. Rossel wurde leicht verwundet. Oberst Okolowicz ist an den Folgen seiner Verwundung gestorben.

Paris, 6. Mai, 8 Uhr Morgens. Das Centralcomité hat alle seine früheren Machtbefugnisse zurückerhalten. Das Kriegsministerium und die von diesem abhängenden Behörden sind der Controlle des Centralcomités unterstellt worden. Dasselbe hat Depeschen empfangen, wonach die Föderirten den Parc Epine bei Issy besetzt hätten und die Position von Vandres mit Erfolg behaupteten. Fort Issy wäre immer noch haltbar. Im Westen hätten die Föderirten die Barrikaden des Boulevard Bineau und eine Barrikade der Insel Grande Jatte genommen. Blaget, Mitglied der Commune, ist verhaftet worden.

Paris, 5. Mai, 6 Uhr Abends. Heute lebhaftes Bombardement gegen die Südforts. Die Versailler haben jetzt im

Ganzen 128 Batterien um Paris zur Verfügung, und zwar 54 Batterien Positionsgeschütz, 62 Batterien gezogener Geschütze und 12 Batterien Mitrailleusen. Das Geschütz- und Gewehrfeuer dauert in Neuilly und Asnières auf beiden Seiten fort. Dem Vernehmen nach denkt das Centralcomité die Einreihung aller Dienstauglichen in die Nationalgarde mit Strenge durchzuführen.

Versailles, 6. Mai. Emil Girardin vertheidigt die von dem „Siecle“ ausgesprochene Idee, daß nur das einige föderirte Frankreich die gegenwärtige Krisis lösen werde. Gleichzeitig zeigt er das Erscheinen eines neuen Journals unter dem Titel „Union française“ an. — Poyver-Duquertier und Fabre werden am 10. d. zurück erwartet.

Versailles, 6. Mai, 9 Uhr Morgens. Heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer in der verflochtenen Nacht und heute früh vereinzelt Kämpfe in den Tranchen. Einige Gefangene gemacht. Unsere Arbeiten rückten trotz des äußerst lebhaften feindl. Feuers der Enceinte immer näher. Fort Issy ist von Fort Vanvres vollständig isolirt. — Die Berliner Telegramme englischer Blätter, nach welchen Preußen gedroht hätte, in Paris zu interveniren, wenn der Aufstand in einer bestimmten Frist nicht unterdrückt wäre, entbehren der Begründung. — Die Depesche des Generals v. d. Tann an die Commune betrifft nicht die Freilassung des Erzbischofs Darbois, sondern das Fort Vincennes, für welches der General nur eine Besatzung von höchstens 200 Mann einräumt. Die Preußen sargen die für Paris bestimmten Lebensmittelzüge auf, ohne dem Ansuchen der Commune, über dies Verfahren Erklärungen zu geben, Folge zu leisten.

London, 6. Mai. Graf Bernstorff überreichte der Königin sein Beglaubigungsschreiben als kaiserlich deutscher Botschafter, sowie ein Handschreiben des Kaisers. — Der „Times“ zufolge waren bis jetzt 5000 Föderirte gefangen worden.

London, 6. Mai. Im Oberhaus theilt Carl Granville mit: Dr. Livingstone sei in Sicherheit, und seien demselben Vorräthe zugesandt worden. — Im Unterhaus erklärt auf eine Interpellation der Unterstaatssecretäre Enfield, zwischen England, Frankreich, Oesterreich, Preußen und den Kleinstaaten Deutschlands hätte im Jahre 1866 keine Korrespondenz bezüglich der Forderung Frankreichs auf Abtretung von Mainz und theilweise Abtretung der Rheinprovinz stattgefunden. Ferner erklärt Enfield, die Convention mit Amerika sei noch nicht unterzeichnet.

Florenz, 3. Mai. Die Entdeckungen, welche die Polizei in Betreff der letzten Verchwörung macht, nehmen immer größere Dimensionen an.

Dessa, 1. Mai. An mehreren Punkten des Schwarzen Meeres sind Vermessungen zur Anlegung von Küstenforts im Gang. Eine umfassende Wiederbefestigung von Sebastopol wird vorbereitet. Dieser Platz ist seit dem Krimkriege sehr heruntergekommen. Er zählt gegenwärtig nur noch etwa 11,000 Einwohner. Die glänzendste Zukunft hat aber von der neuen

Wendung der Dinge wohl Nikolajew zu erwarten. Bekanntlich ist diese Stadt sehr günstig an dem Punkte gelegen, wo der Bug und der Ingul sich in eine tief eingeschnittene Buchtung des Schwarzen Meeres ergießen. Mit ihren sechs Vorstädten zählt sie bereits 65,000 Einwohner, deren Hauptbetrieb in Handel und Schiffbau besteht. Wie verlautet, soll Nikolajew der eigentliche Kriegshafen der Pontus-Flotte werden.

Unterhaltendes.

Der Hochverräter.

Historische Preis-Novelle von George Pitt.

(Fortsetzung.)

„Sie kommen, sie kommen!“ riefen Alle. Neugierig beugten sich die Zuschauer aus den Fenstern, die Leute auf den Dächern krochen bis an die Fiesten, die Läden wackelten und die Fahnen wurden geschwenkt. Von dem Laurentius-Platz aus, die Bürgerstraße hinab, kam der Zug der Gesandten. Vorauf wie immer fuhren die mit Läufern und Pagen umgebenen Karossen des französischen Ambassadeurs. — Als die Wagen auf dem Rathhausplatz inmitten des Biercks angekommen waren, hielt der Bürgermeister eine Anrede, welche der kaiserliche Gesandte erwiderte, dann stiegen die Herren aus und zogen — paarweis in das Rathhaus. Bis hieher hatte die Menge aufmerksam gestanden, nun glaubte sie dem Spektakel näher treten zu dürfen. Sie durchbrach mit heftigem Ruck die Reihen der Stadtmiliz und der Gewerke und drang bis zu den fortschreitenden Gesandten. Obwohl durchaus keine andere Absicht als nur die vorlag, den gefeierten Herren recht nahe sein zu wollen, trieben die Stadtdiener und Soldaten doch den andrängenden Haufen zurück — was dessen Bestandtheile zu heftigem Widerspruch veranlaßte, der schnell genug in Thätlichkeiten ausartete. Einem Stadtdiener wurde der Hut über den Kopf geschlagen, worauf der Angegriffene mit seinem Halbmonde stieß — dies war das Signal zu allgemeinem Vordringen und sofort entstand eine jener Prügeleien, die so häufig Volksfeste verschönern. Die Stimmung war bereits eine sehr gereizte, man hieb scharf auf einander los und die Väter der Stadt wären sammt ihren Dienern in einige Verlegenheit gekommen, weil die Soldaten dem Spektakel ruhig zuschauten, hätte nicht ein ganz absonderlicher Zwischenfall die Scene geändert. Die Gesandten, welche man eilig in das Rathhaus beförderte, hatten fast sämmtlich die offene Halle betreten, nur der Prinz Bischof von Fürstenberg befand sich noch an den Stufen. Er wendete sich um. Seine Blicke trafen den Balkon, auf welchem die Gräfin mit ihrer Gesellschaft saß. Der Bischof warf einen höchst verbindlichen Gruß nach Oben hinauf — mit solcher Abthsichtigkeit, daß all' die Tausende ihn bemerken mußten. Diese Ovation blieb nicht unerwidert, denn von der Gräfin Hand geschleudert kaufte ein kostbarer Blumenstrauß über den Platz, und wenn er auch nicht den Bischof erreichte, so erkannte doch Jedermann, daß Fürstenberg den Strauß erhalten sollte. Fürstenberg eilte zurück, um den Strauß aufzuheben, aber die müthende Menge hatte jede Bewe-

gung genau verfolgt, und da sowohl der Bischof als die Gräfin nicht zu den Lieblichen des Volkes gehörten, sagte die gereizte Masse die Ovation als ein besonders französischfreundliches, dem kölnischen Patriotismus Hohn bietendes Manöver auf. Die Bürger Kölns waren stets dem französischen Regiment und dessen Anhängern abhold gewesen — und daher richtete sich ihr Zorn gegen zwei Personen, deren französische Gesinnung allgemein bekannt war. „Haha! Ho! Hujah!“ brüllten ein Duzend Stimmen. „Der Bischof sieht sich von der Gräfin Blumen werfen.“ „Bravo, Herr Priester!“ schrie eine andere Rotte — während Fürstenberg schnell mit dem eroberten Strauße in's Rathhaus eilte. „Er läuft fort“, rief das Volk. „Ah — Hurrah, die Gräfin bleibt.“ „Wo? wo ist sie denn?“ schrien einige schmutzige Kerle und verschiedene eben so verdächtig aussehende Weiber. Sie hatten Alle noch gar nicht begriffen, um was es sich handelte — aber sie brüllten eben mit. „Dort oben!“ rief jetzt ein vierströtiger Mann auf den Balkon weisend. „Da steht sie, die Gräfin von der Mark! Die Franzosenfreundin — die Geliebte Fürstenberg's. Seht Ihr sie?“ Ein schreckliches Pfeifen und Schellen schallte über den Platz. Die Gräfin von der Mark hatte das Ihrige gethan, um die Menge herauszufordern. Nicht nur das geworfene Bouquet war es, was die Kölner reizte, vielmehr noch erregte die Haltung der Gräfin Anstoß. Sie stand dicht an dem Grländer des Balkons gelehnt und betrachtete, hoch aufgerichtet, die Arme gekreuzt, das Haupt stolz zurückgeworfen, mit höhnlichem Lächeln die erregten Massen. „Fort mit ihr, fort mit der Franzosenfreundin!“ rief es herauf. „Die crapule ist wüthend“, sagte der Abbe mit erzwungenem Lachen, während die übrigen Damen und Herren von ihren Stühlen aufgesprungen und zur Gräfin geeilt waren. „Oh — Mes amis — lassen Sie doch das Gefindel toben“ lachte die Gräfin. Ein gellender Schrei folgte auf dieses Wort, dessen Bedeutung die unten wogende Menge wohl errieth, wenn sie auch Nichts zu hören vermochte — ein dumpfes, immer stärker werdendes Brausen erschallte und einige Steine flogen herauf. „Um Gottes willen — das wird ernsthaft“, riefen Christine von Hadmar und die Damen. „Eilen wir heim“, mahnte Courin. „Oh — keine Sorge“ beruhigte die Gräfin. „Wofür haben wir denn da unten die Stadtdiener und die Truppen?“ Aber diese Hoffnung auf die bewaffnete Macht schien fast in demselben Momente zerrinnen zu sollen, denn unter dem wüthenden Rufe: „Nieder mit der Französin und ihrem Anhang!“ drängte die Masse, von einigen Männern augenscheinlich angefeuert, gegen das Haus — die Stadtdiener kämpften bereits halb überwunden nur noch matt um den Sieg (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Die Walduhr.) Ein Jäger, wenn er auch noch so früh in den Wald zieht, hat nicht nöthig, eine Uhr mit sich zu nehmen, vorausgesetzt, daß er die Stimmen seiner befiederten Freunde genau kennt. Nach der Nachtigall, welche fast die ganze Nacht hindurch singt, gibt der Fink das

erste Signal und zwar vor Tagesanbruch, 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Uhr; der Gesang der schwarzköpfigen Grasmücke folgt dann von 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, dann singt bis 3 Uhr die Wachstel, von 3 bis 3 $\frac{1}{2}$ Uhr läßt die rothbauchige Grasmücke ihren melodischen Triller hören, von 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 Uhr singt die Schwarzmäusel, von 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr die Meise, von 5 bis 5 $\frac{1}{2}$ zirpt der Sperling, der Pariser Gamin, wie man ihn sehr treffend bezeichnet. Die obgenannte Schwarzmäusel, welche sehr leicht jede Melodie nachsingen lernt, wird in der Loire-Gegend der Spottvogel genannt; ein Franzose brachte es dahin, daß alle Amseln eines Cantons die Marschmäusel sangen, nachdem er einer, die in der Gefangenschaft diese Melodie erlernt hatte, die Freiheit gab.

— (Concurrenz für die siamesischen Zwillinge.) Barnum, der unergleichliche Yankee, hat uns Europäern wieder einmal einen noch nie dagewesenen Genuß zugebracht. In Liverpool ist nämlich eine Sammlung menschlicher Curiositäten eingetroffen, welche die europäische Tour machen soll, um sich sehen zu lassen und Herrn Barnum's Säckel zu füllen. Darunter sind ein Niese und eine Niesin, beide ungefähr 8 Fuß hoch; aber die Hauptanziehungskraft übt eine Concurrenz der siamesischen Zwillinge aus. Es sind dies 2 Pegermädchen im Alter von 14 Jahren, die seit ihrer Geburt mit dem Rücken aneinandergewachsen sind, nichtsdestoweniger ein „einnehmendes“ Aeußere haben und sogar singen, tanzen und sich mit Grazie unterhalten können.

Telegramme.

Paris, 6. Mai, Mittags. Die nachfolgenden Blätter: „Petit Moniteur“, „Petit National“, „Bon Sens“, „Petite Presse“, „Petit Journal“, „France“ und „Temps“ sind von der Commune unterdrückt worden. Durch Erlass des Wohlfahrtsausschusses wird Kossel mit der Intimationsleitung der militärischen Operationen, das Centralcomité mit dem Dienst der Kriegsverwaltung unter Controle einer Militärcommission betraut. Ein anderes Decret befiehlt die Zerstörung der zur Ehre der Hinrichtung Louis' XVI. errichteten Kapelle. — Kossel hat die Militärcommandos wie folgt vertheilt: Dombrowsky in Neuilly wird die Operationen auf dem rechten Seinenfer leiten, La Cecilia die Operationen zwischen der Seine und dem linken Ufer der Bièvre. Wroblewski erhält das Commando des linken Flügels. Bergeret commandirt die erste, Cudes die zweite Reserverbrigade. — Das „Journal officiel“ dementirt das Gerücht von der Verwundung Kossel's. Verhandlungen wegen einer Waffenruhe sind eingeleitet, welche den Zweck hätten, den Einwohnern von Issy, Vanvres und Montrouge zu ermöglichen, sich in Sicherheit zu bringen.

Paris, 6. Mai, 8 Uhr Abends. Es herrsch hier große Panik. Heute Morgen ist im Fort Vanvres eine große Anzahl von Nationalgarden von ihren Posten desertirt. Dieselben suchen wieder nach Paris zu gelangen. Man hat Vorbereitungen getroffen, um heute Nacht die Gürtelbahn vor der Porte Maillot in die Luft zu sprengen.

Florenz, 5. Mai. Minister Lanza beantwortete heute in der Kammer die Interpellation Borgani's und versprach die schnellste Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Ausdehnung der Aufhebung der Klöster in den römischen Provinzen.

Berlin, 6. Mai. Die „Nationalzeitung“ hört bezüglich der Verhandlungen über die neue französische Anleihe, daß sich dieselben auf ein Vorschußgeschäft von 500 Millionen beziehen, welches, auf 6 Monate abgeschlossen, die Interessenten zur fünffachen Theilnehmung an späteren Finanzoperationen berechnigen soll.

Paris, 6. Mai, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Eine Depesche des Commandanten des Forts Vincennes an das Kriegsministerium sagt, daß sich in Vincennes eine Reaction gegen die Commune fühlbar mache. Der Commandant verlangt dringend Verstärkungen. Kossel hat sich um 4 Uhr zur Commune begeben und dieser angezeigt, daß der Wohlfahrtsausschuß direkte Ordres an unter seinen Befehlen stehende Generale und Oberoffiziere ertheilt habe; er könne daher keinerlei Verantwortlichkeit für diese übernehmen. Debru, der Commandant von Vanvres, ist von seinem Commando abgerufen. Die Versailler führen Arbeiten längs dem Eisenbahndamm aus, um Issy von Vanvres zu isoliren. Das Bombardement der Forts wird fortgesetzt.

Paris, 6. Mai, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Man versichert, Felix Pyat habe seine Entlassung als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses gegeben. Es heißt, die Commune habe dieselbe angenommen, ja es soll die Rede davon sein, auch die Demission der vier anderen Mitglieder des Ausschusses zu fordern. — Zwischen Kossel und Dombrowsky soll, wie man hört, keine besondere Sympathie bestehen. — „Reveil“ will wissen, daß in Genf sehr rührige bonapartistische Intriguen im Gange sind. Mehrere hohe Persönlichkeiten des Kaiserreiches wären daselbst angekommen. Täglich treffen aus Frankreich, namentlich von Saint Germain en Laye, Emissäre ein.

Versailles, 6. Mai, Mittags. In letzter Nacht fand ein lebhafter Kampf in der Tranchee statt, welche die Forts Issy und Vanvres verbindet. Die Regierungstruppen nahmen eine zwischen den beiden Forts gelegene kleine Schanze und machten mehrere Gefangene. Sie räumten die Schanze jedoch wieder da dieselbe zu belausen sich auf ungefähr 80 Tode und Verwundete; die Verluste der Föderirten sind beträchtlicher.

Frankfurt, 7. Mai. Die zweite Sitzung der Conferenz des Fürsten Bismarck und J. Favre's dauerte gestern von 8 Uhr Abends bis 12 Uhr Mitternacht. Heute soll das Schlussprotokoll dieser Verhandlungen unterzeichnet werden.

Coursbericht. Frankfurt, 6. Mai.

Pistolen	9 45—47
ditto Doppelte	9 46—48
Preussische Friedrichsd'or	9 58—59
Ducaten	5 36—38
20 Franken-Stücke	9 25 $\frac{1}{2}$ —26 $\frac{1}{2}$
Russische Imperiales	9 45—47
Holländische Reinguldenstücke	9 55—57
Englische Sovereigns	11 55—57

Bekanntmachungen.

Alsdorf.

Fahrritz-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des + Peter Burkhardt, Küfers von hier, kommt die vorhandene Fahrritz, bestehend in:

Mannskleidern, Leibweitzzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Fässern, allgemeinem Hausrath, sowie in einem Küferhandwerkzeug, ca. 1 1/2 Eimern 1868er Wein, 192 großen und kleinen eichenen Fassdauben,

am **Donnerstag den 11. d. M.**

Morgens 8 Uhr

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf.

Die Liebhaber wollen sich in dem Hause des Verstorbenen einfinden.

Den 6. Mai 1871.

Waisengericht.

Vorstand: Frit.

Brech.

Der Unterzeichnete hat gegen doppelte Pfandsicherheit nach 5 Proz. Verzinsung

2,800 fl.

sogleich auszuleihen.

Den 5. Mai 1871.

Pfleger

Michael Maier.

Eberhardsweiler.

Einen weißen langhaarigen

Hund

mit schwarzem Kopf hat zu verkaufen

Christian Weller.

Gschwend.

Farren-Vertrag.



Der Unterzeichnete hat einen zweijährigen und einen 1 1/2 jährigen, zur Zucht taugliche Farren (Weinthalser Race) zu verkaufen.

Friedrich Zoos,
Gutsbesitzer.

Welzheim.

Haus- und Scheuer-Verkauf.

Ich verkaufe die Hälfte an einem zweistöckigen geräumigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und Scheuer unter Einem Dach.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Ziegler Kreiser.

Biberach Württemberg.

Bräuerei-Einrichtungen, Feuerungs-Anlagen, Maszdarren, (nur nach unserm bewährten System) gelochte Darrbleche, Mahl- und Sägmühlen, Wasserrad- und Transmissions-Anlagen liefert als **Spezialität**

die **Maschinen-Fabrik Biberach**
Reichspfarr & Beck.

Homöopathisches Laboratorium von Dr. Rauch
Göppingen.

Freunden und Anhängern der Homöopathie empfehle ich meine in rein homöopathischem Laboratorium dargestellten Präparate, Ur-tincturen und Potenzen in einzelnen Mitteln oder zu Haus- und Taschen-Apotheken nach verschiedenen Autoren zusammengestellt, in feiner bis eleganter Ausstattung. Gleichfalls führe ich die spagyrischen Mittel des Grafen Cesare Mattei von Dr. Zimpel; verabreiche dieselben in Ur-tinctur oder Potenzen einzeln oder in Stui zusammengestellt.

Entölten Cacao, homöopathischen Kaffe, homöopathische Chocolate u. s. w. stets auf Lager.

Nähere Auskunft ertheilt, und besorgt homöopathische Werke

Dr. Rauch.

Brech.

Feile Pferde.



Nachdem sich zu meinen 2 Pferden, braune Stuten, 1. und 3jährig, bis jetzt keine Kaufslehhaber gezeigt haben, setze ich solche wiederholt zum Verkaufe aus und bestimme hiezu den Tag des Alsdorfer Markts,

Wittwoch den 17. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr,

wozu ich Liebhaber in meine Wohnung einlade.

Den 8. Mai 1871.

3 1 **Anwalt Rüdler's**
Wittwe.

Rudersberg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt mit oder ohne Lehrgeld sogleich in die Lehre

Kiefer Müller.

Welzheim.

Einen älteren deutschen

Ofen



sammt eisernem Helm und eisernen Hinteröfen, noch in ganz gutem Zustand, hat zu verkaufen

Schuhmacher Sells's
Wittwe.

Welzheim.

Ein jüngerer, aber

tüchtiger Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei

Gottlieb Trukenmüller,
Schuhmacher.

Welzheim.

**Verpachtung einer Schmied-
Werkstätte mit Wohnhaus.**

Durch den Tod meines Mannes bin ich entschlossen, mein hier an der Kronenstrasse gelegenes Wohnhaus mit gut eingerichteter Schmiedwerkstätte und vollständigem Schmiedhandwerkzeug auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Geschäft erfreute sich seit vielen Jahren einer guten Kundenschaft und fände ein thätiger Mann darauf ein gutes Auskommen.

Räumlichkeiten zum Oekonomie-Betrieb können auf Wunsch mit in den Pacht gegeben werden.

Pacht Liebhaber wollen sich an mich wenden.

Schmied Ellinger's
Wittwe.

Haller Getreide = Markt

vom Samstag den 6. Mai. 1871.

Reisen 6 fl. 42 kr., 6 fl. 25 kr., 5 fl. 45 kr. abgesehl. 10 kr., Lager 916 Ctr., Schran-nenrest 101 Ctr.

Roggen (Lager 124 Ctr.) 5 fl. 36 kr., 5 fl. 26 kr., 5 fl. 18 kr., aufgesehl. 7 kr. Rest 40 Ctr.

Gemischt 5 fl. 36 kr., 5 fl. 36 kr., 5 fl. 36 kr., aufgesehl. 6 kr., Lager 2 Ctr. Rest — Ctr.

Haber (Lager 19 Ctr., Rest — Ctr.) 5 fl. 3 kr., 4 fl. 45 kr., 4 fl. 30 kr., abgesehl. 15 kr.

Wicken (Lager 40 Ctr. Rest 36 Ctr.) 5 fl. — kr. 5 fl. — kr. 5 fl. — kr. abge- 32 kr.

Gerste (Lager 5 Ctr. Rest — Ctr.) 4 fl. 6 kr., 4 fl. 6 kr., 4 fl. 6 kr. abgesehl. 9 kr.